

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 12. [1899]

Frankfurt, 13. Dezember.

Mein lieber Freund,

Da Du wohl nicht die »Frankfurter Zeitung« lieft, sende ich Dir anbei das gestern  
erchienene Feuilleton von KERR über HEINE. Ich halte daselbe für eines der voll-  
endetsten Kunstwerke, welche die neuere deutsche Journalistik hervorgebracht  
hat. Wenn man selbst Zeitungschreiber von Beruf ist, so fühlt man sich tief ver-  
stimmt durch eine solche Arbeit, die eine solche Kunst des Ausdrucks, eine  
solche Kunst der Concentrirung, einen so unbedingt persönlichen Styl und ein so  
gründliches Wissen bekundet. Es steckt thatsächlich etwas Geniales <sup>^</sup>darin<sup>v</sup>  
– etwas von HEINE's Größe (ohne den leisesten Anklang an HEINE's Art), – und,  
wenn man selbst Zeitungschreiber von Beruf ist (siehe oben), so fühlt man sich  
erbarmungslos in die Mittelmäßigkeit zurückgeworfen.

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »99« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

<sup>4</sup> Feuilleton ... Heine ] Alfred Kerr: Heine. In: Frankfurter Zeitung, Jg. XXXX, Nr. 345, 13. 12. 1899, S. XXXX.

#### Erwähnte Entitäten

Personen: Heinrich Heine, Alfred Kerr

Werke: Frankfurter Zeitung, Heine

Orte: Frankfurt am Main, Wien